

Zur Feier der Vollendung unserer Kirche St. Franziskus

Wenn wir am kommenden Sonntag die Weihe eines neuen Altars, Ambos und Tabernakels, sowie die Segnung der Bilder des Tessiner Kunstmalers Pierre Casè vornehmen und mitfeiern dürfen, so liegt diesem Ereignis ein jahrelanges, spannendes und zeitweise auch leidvolles Ringen um die rechte Lösung zu Grunde. Meines Erachtens ehrt es die Pfarrei St. Franziskus, wenn sie sich die künstlerische Vollendung ihres Gotteshauses nicht leicht gemacht hat. Das, was über den Tag hinaus Bestand haben und sich als göltig und kreativ erweisen soll, muss vielfach durch einen Prozess der Läuterung und der Geburtswehen hindurch. So braucht man sich mehrerer Anläufe, sowie offen und fair geführter Auseinandersetzungen nicht zu schämen.

Die künstlerische Vollendung unserer Kirche geschieht im Respekt vor dem Werk ihres Schöpfers, des bedeutenden Architekten Fritz Metzger. Deshalb und mit Rücksicht auf die Stimmung unter dem Pfarreivolk wurde bewusst auf jede bauliche Veränderung verzichtet. Ambo, Altar und Tabernakel – alle drei hintereinander in der Mitte plaziert – wurden in Material sowie Form und Farbtonung aufeinander abgestimmt.

Den Bildern an den Seitenwänden des Kirchenschiffes und in der Tabernakelnische liegt die religiöse Welt des Son-

nengesangs unseres Kirchenpatrons Franz von Assisi zu Grunde. Durch die Urelemente Erde, Wasser, Feuer (Sonne) und Luft, zu denen er ein tiefes schwesterliches und brüderliches Verhältnis pflegte, hat der Poverello aus Assisi Gott, den Schöpfer gelobt und gepriesen.

Ich bin froh, dass die Bilder das Vorstellungsvermögen und die Phantasie des Beschauers nicht einengen und fixieren, sondern sie anregen und weit öffnen – im zauberhaften Farbenspiel der Urelemente. Ist das nicht auch im Sinn des Bibelwortes: «Du sollst dir kein Gottesbild machen und keine Darstellung von irgend etwas am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde» (Ex 20,4)?

Natürlich tragen gläubige Menschen in ihrem Innern ein Bild, eine konkrete Vorstellung von Gott und seiner Welt mit sich. Das ist menschlich und christlich richtig. Wir denken und empfinden schliesslich nicht nur abstrakt, sondern immer auch in konkreten Bildern. Aber hüten wir uns davor, uns auf bestimmte Bilder und Vorstellungen zu versteifen und zu fixieren. Gott und seine Welt ist immer grösser und schöner als jede menschliche Vorstellung.

Ähnliches ist zu sagen zu den Stab- oder Balkenelementen an den Seiten-

wänden und – grösser und dominanter – über der Tabernakelnische. Ich sehe darin Elemente, die sich als Kreuzweg verstehen und zum Kreuz unseres Herrn formen und hinführen lassen – wiederum ohne zu fixieren. Das Kreuz hängt nicht fertig an der Wand, sondern wird erst vollendete Realität im einmaligen Kreuzesopfer Jesu Christi, dessen Vergegenwärtigung wir in der Hl. Eucharistie am Altar feiern. Vielleicht hängt das Kreuz auch deshalb nicht fix und fertig an der Wand, weil es im Leben eines jeden einzelnen von uns tatsächlich eine andere Form annimmt?

Das Werk Pierre Casès regt zum Nachdenken, Beten und Meditieren an. Möge es dazu beitragen, dass viele Menschen sich in unserer neugestalteten schönen Franziskus-Kirche wohl fühlen und aus dem stillen, privaten Beten oder dem gemeinschaftlichen Feiern des Gottesdienstes innere Kraft und Freude zur Bewältigung des Alltags schöpfen. Mögen auch viele ihrer Freude am gelungenen Werk durch rege Teilnahme an den Veranstaltungen des Pfarreifestes Ausdruck geben. Regionaldekan und Domherr Andreas Cavelti, der im Auftrag von Diözesanbischof Dr. Otto Wüst die feierliche Weihe im 10-Uhr-Gottesdienst vornehmen wird, sei uns herzlich willkommen!

Gerold Beck, Pfarrer